

Franckesche Stiftungen zu Halle

Samuel Hallifax, Capellans Sr. Königl. Majestät Zwölf Abhandlungen über die Weissagungen, welche die Christliche Kirche, und besonders die Römische ...

Hallifax, Samuel

Zürich, 1781

VD18 13178822

**Vierte Abhandlung über die Weissagungen Daniels von Antiochus Epiphanes
und dem Antichrist.**

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211720)

Vierte Abhandlung

über die

Weissagungen Daniels

von

Antiochus Epiphanes und dem Antichrist.

Daniel. XII. 8. 9.

Da sprach ich, mein Herr! wie wird es hernach gehen? Er antwortete, Daniel, gehe hin: Denn diese Worte werden beschlossen und versiegelt bleiben bis auf die letzte Zeit.

Neben den Weissagungen in dem Buch Daniels, welche die vier Monarchien betreffen, in welchen sich die Kirche Gottes von der Zeit der Jüdischen Gefangenschaft an, bis auf die endliche Errichtung des Reichs Jesu aufhalten sollte, sind noch andre, in denen die Geschichte der zweyten und dritten Monarchie wieder vorkömmt, und diese wollen wir jetzt, in so weit sie mit dem Gegenstand dieser Vorlesungen in Verbindung stehen, zu erklären suchen.

I. In dem zweyten und siebenten Capitel wird das Persische und Griechische Reich erstlich durch die silbernen und ehernen Theile des metallischen Bildes, und dann durch einen Bär und Leopard in dem Gesicht von den wilden Thieren beschrieben. In dem

achte
schri
einen
liche
lich
Prop
in d
(D
der
gesti
und
de;
dige
der
selbs
seine
Reich
der
nach
ralen
der
Geli
gleich
in d
Unte
Erol
folgt
Sch
die i
nigre
den,
(1

achten und eilften Capitel werden sie wiederum beschreiben: Erstlich emblematisch und überhaupt, durch einen Widder und einen Geißbock, und hernach deutlicher und in erzählender Manier, durch einen himmlischen Boten, der den Auftrag hatte, dem geliebten Propheten Gottes, Daniel, die Dinge anzuzeigen, die in der Schrift der Wahrheit verzeichnet waren. (Daniel. X. 21.)

Daß durch den Widder mit zwey Hörnern, in der erstern von diesen Weissagungen, das von Cyrus gestiftete, und aus den vereinigten Kräften Medens und Persiens zusammengesetzte Reich verstanden werde; und daß durch den Geißbock mit dem merkwürdigen Horn zwischen seinen Augen, mit welchem der Widder überwunden wurde, welches aber hernach selbst zerbrach, und durch vier andre Hörner, die an seine Stelle kamen, ersetzt wurde, das Griechische Reich zu verstehen seye, welches Alexander errichtete, der sich das Persische Reich unterwarf und dessen Reich nach seinem Tode unter seine vier vornehmsten Generalen vertheilt wurde, wird durch die Erklärung, die der Engel dem Propheten von diesem geheimnißvollen Gesicht gemacht hat, ausser allen Zweifel gesetzt. Die gleichen Begebenheiten werden noch weit umständlicher in der letztern von diesen Weissagungen erzählt: Die Unternehmung des Xerxes gegen Griechenland, die Eroberung Persiens durch Alexandern, die darauf erfolgte Vertheilung dieses Reichs in vier Theile, die Schicksale von zween derselben, Egypten und Syrien, die in Rücksicht auf ihre Lage gegen Judäa die Königreiche von Mittag und Mitternacht genannt werden, sind daselbst in einer ordentlichen Folge von dem

(II. Theil.)

Tode Alexanders bis auf die Regierung des Antiochus Epiphanes ausführlich beschrieben. Ausführlich wird das Leben und die Handlungen dieses letzten Königs, der wegen seinen Verfolgungen gegen die Juden vorrühmt war, erzählt; die durch Schmeicheleyen von ihm erschlissene Verwaltung Syriens, seine Unternehmungen gegen Egypten, seine Absichten auf dieses Land, und seinen jungen König Ptolemäus Philometor, und wie er durch die Dazwischentunft der Römer gezwungen worden, alle fernere Feindseligkeiten gegen denselben einzustellen, das alles wird ausdrücklich, oder durch deutliche Anspielungen in dieser heiligen Prophezei angeführt. Allein neben den Kriegen des Antiochus mit den Egyptern, und den Unterdrückungen und Grausamkeiten, die er gegen das Jüdische Volk ausübte, werden dann auch die Entsetzung und Verweisung ihres Hohenpriesters Onias, seine zum zweytenmal wiederholte rasende Wuth gegen die Stadt und die Einwohner Jerusalems, nach seiner Rückkehr von zwey unglücklichen Unternehmungen gegen das Reich von Mittag, die Entweihung des Tempels und die Aufhebung des öffentlichen Gottesdienstes, das alles wird mit einer solchen Genauigkeit und Richtigkeit erzählt, die man bey allen bekannten Geschichtschreibern derselbigen Zeiten vergebens sucht. Und darinn kommen alle bekannten und geschickten Ausleger dieser beyden Weissagungen überein.

II. Nach der Anzeige, die im achten Capitel von der vierfachen Theilung des Reichs des Alexanders vorkommt, welches, wie oben, durch vier Hörner an dem Kopf des Geißbocks bezeichnet wird, heist es unmittelbar, daß aus einem dieser vier Hörner ein Fleis

nes Horn hervorstach, dessen Kennzeichen und Eigenschaften in dem übrigen Theil dieser Weissagung erzählt werden. (Daniel. VIII. 9-13. 23-27.) Daß nun das kleine Horn in diesem Capitel unmöglich das gleiche seyn könne, welches in dem siebenten Capitel beschrieben wird, ist sehr einleuchtend; Nicht nur, weil die entscheidenden Merkmale derselben einander ganz ungleich sind, sondern auch, weil sie sich offenbar auf zwey verschiedene Reiche beziehen; Das eine wächst zwischen den zehn Hörnern des vierten Thiers hervor, welches, wie wir gesehen haben, das Römische Reich vorstellte: Und das andre wuchs aus einem der vier Hörner des Geißbocks hervor, welcher das Griechische Reich vorstellte. Dann ist noch ein anderer wichtiger Unterschied zwischen diesen beyden kleinen Hörnern, der unsre Aufmerksamkeit verdient. Bey dem Gesichte von den Thieren, haben wir gezeigt, daß dieser Ausdruck eigentlich das Reich des Antichrists bezeichne, und sich im geringsten nicht auf den Antiochus Epiphanes beziehen könne: Allein in dem Gesichte, welches wir jetzt vor uns haben, muß man, ungeachtet sich vielleicht Gründe finden möchten, diesen Ausdruck in einem entferntern und zweyten Sinn von dem Reiche des Antichrists zu verstehen, nach dem natürlichen und ersten Sinn dieser Worte den Schluß machen, daß die durch diese Benennung vorherverkündigte Macht nothwendig auf den Antiochus Epiphanes, und zwar auf ihn allein eingeschränkt werden müsse.

Erstlich stimmt die Zeit, in welcher dieses kleine Horn entstehen, und wie lange dasselbige dauern sollte, genau mit den Zeiten des Antiochus, und keines

andern überein. Es sollte aus einer von den vier Familien entspringen, welche das vertheilte Reich der Griechen beherrschen würden; (Daniel. VIII. 9.) Und das paßt gewiß auf den Antiochus Epiphanes, und auf das End ihres Königreichs, wenn die Boshaften überhand nehmen werden. (Dan. VIII. 23.) Das Griechische Reich nahm ein Ende, da Macedonien, wo dasselbe seinen Ursprung nahm, nebst dem übrigen Griechenland, von den Römern erobert wurde: Zu der Zeit waren ganz gewiß die Boshaften sehr zahlreich, das Heiligthum entweiht, und die Bildsäule des Jupiter Olympius, der hier die verwüstende Bosheit genennt wird, (Daniel. VIII. 13.) von eben diesem Antiochus in dem Tempel zu Jerusalem aufgestellt, ohngefähr drey Monate, nachdem der Macedonische König Perseus durch den Consul Memilius geschlagen wurde. Die Dauer dieses kleinen Horns wird nicht, wie in andern Stellen der Prophezen Daniels, durch eine bestimmte Zahl von Zeiten oder Tagen, die nach der Prophetischen Sprache so viele Jahre bedeutet haben würden, ausgedrückt, sondern durch zweytausend dreyhundert Abende und Morgen; (Daniel. VIII. 13. 14.) Dieser sonderbare Ausdruck soll uns ohne Zweifel anzeigen, daß in dieser Berechnung gemeine oder natürliche Tage zu verstehen seyen. Zweytausend dreyhundert natürliche Tage machen ungefähr sechs Jahre aus; so lange sollten also die Verfolgungen der Juden von ihrem Anfang bis zum Ende dauern: Ungeachtet wir nun nicht im Stande sind, bestimmt zu sagen, von welchem Theil der Geschichte des Antiochus das Datum dieser Jahre angefangen werden müsse, so wissen wir doch aus

dem
oder
nicht
ein
zuge
sich
lasse
sehr
nig
auf
sein
dem
seyn
seine
sien
wac
gen
kung
folgt
in d
scher
sen
nen
dien
tägl
Zett
lich
ihm
Gott
viel
mit

dem Buch der Macchabäer zuverlässig, daß im zehnten oder elften Jahr seiner Regierung der Tempel gereinigt worden, und die Verfolgungen dieses Monarchen ein Ende genommen haben.

Ferner sind die Handlungen, die dem kleinen Horn zugeschrieben worden, von der Beschaffenheit, daß sie sich gar leicht auf den gleichen Antiochus anwenden lassen. Seine Grausamkeit und Verschlagenheit wird sehr gut ausgedrückt, wenn er genannt wird ein König eines unverschämten Angesichts, der sich wohl auf Räthsel verstehen werde: (Daniel. VIII. 23.) sein gemeines und dunkles Herkommen, wenn von dem kleinen Horn gesagt wird, es werde gewaltig seyn, aber nicht durch seine Kraft; (v. 24.) und seine weitausgebreitete Eroberungen in Egypten, Persien und Judäa, wann es heißt, es werde sehr stark wachsen gegen Mittag, gegen Morgen, und gegen dem lustigen Land. (v. 9.) Seine Unterdrückung des Jüdischen Staats überhaupt, und die Verfolgung der Priester und Leviten insbesondre werden in der gewöhnlichen Erhabenheit der Morgenländischen Metaphern vorgestellt, er werde hinaufwachsen bis an das Heer des Himmels, und die Sternen zertreten; (v. 10.) Die Aufhebung des Gottesdiensts im Tempel, durch die Worte, er werde das tägliche Opfer abthun, und die Wohnung des Sittlichthums darnieder werfen: (v. 11.) Und endlich wird sein plötzliches und elendes Ende, welches ihm nicht die Gewalt der Waffen, sondern eine von Gott verhängte Krankheit, die seiner Seele eben so viel Schmerzen verursachte, als seinem Leibe, zugezogen, mit den Worten ausgedrückt, er werde zerbrochen

werden, doch ohne Hand. (v. 25.) Diese verschiedenen Umstände passen so gut auf diesen bekannten Verfolger des Volkes Gottes, und hingegen so wenig auf irgend eine andre Person oder Macht, daß ich, ungeachtet der entgegengesetzten Meinung eines grossen Mannes *), glauben muß, die Jüdischen und Christlichen Schriftausleger überhaupt seyen eben nicht so sehr blödsinnig, wenn sie behauptet haben, daß durch das kleine Horn in dem achten Capitel der Prophezen Daniels, der Charakter des Antiochus Epiphanes beschrieben werde.

Wenn wir nun dieses mit demjenigen vergleichen, was in dem elften Capitel, vom 31—36. Vers von eben diesem Antiochus gesagt wird, so wie nämlich der gelehrte Grotius diese Verse erklärt, wo die verschiedenen Grade der Gottlosigkeit, die dieser verworfene Tyrann ausübte, und die Unternehmungen des Matthathias, des Vaters der Machabäer, und seiner Söhne, durch welche der öffentliche Gottesdienst endlich wieder hergestellt wurde, ausführlich vorgestellt werden, und womit, meines Erachtens, die Weissagung von den Königen aus Mittag und Mitternacht, oder von dem dritten griechischen Reich beschlossen wird; so bedarf es keines weitem Beweises, daß der Prophet in beyden Weissagungen die gleiche Person, und die gleichen Begebenheiten im Auge gehabt habe, und daß der Unterschied zwischen beyden Weissagungen nur dieser seye; daß in der einten der Charakter

*) S. Sir Isaacs Newton Observations on the prophecies of Daniel. Cap. IX. Eben diese Auslegung hat auch Bischof Newton angenommen; S. seine Dissertations on the prophecies. Vol. II. p. 30 - 61.

des Antiochus Epiphanes von einem Engel in einer simplen Erzählung vorgetragen, in der andern hingegen vermittelt eines Gesichtes durch das Sinnbild des kleinen Hornes entwickelt wird. *)

Das läßt sich übrigens nicht läugnen, daß der Styl, in welchem die Eigenschaften des kleinen Horns, die wir auf den Antiochus Epiphanes angewendet haben, erzählt werden, mit Absicht so eingerichtet zu seyn scheint, daß er noch einen andern und höhern, als nur den buchstäblichen Sinn zuläßt. Ich glaube auch, daß Hieronymus und die alten Kirchenväter in Rücksicht auf diesen höhern Sinn, sich den Antiochus, den sie durch das kleine Horn im achten Capitel verstanden, als einen Typus einer andern unterdrückenden, und weit gefährlicheren Macht, nämlich des Antichrists vorzustellen pflegten. Und wer die Verbindung der Jüdischen und Christlichen Religionen, und die Lehre von den Vorbildern, und dem doppelten Sinn der Weissagungen kennt, dem wird diese Idee weder abgeschmackt, noch neu vorkommen: Um so vielmehr, da bey den Propheten Beispiele genug vorhanden sind, aus denen sich erweisen läßt, daß ein solcher doppelter Sinn zweckmäßig gewesen seye. Der gleiche göttliche Geist, der durch den Propheten Joel, in einer

*) Man muß hier bemerken, daß Sir Isaac, und nach ihm Bischof Newton, den 31 - 36. Verse des eilften Capitel von den Römern erklären, und von dem Zustande der ersten Christen nach der Zerstörung Jerusalems, und nicht, wie Grotius von Antiochus Epiphanes. S. Isaac Newtons Observations on the Prophecies of Daniel. C. IX. XII. & Bp. Newtons Dissertat. on the Prophecies.

und derselben Weissagung, die nahe Ankunft eines Heeres von Heuschrecken, und den darauf folgenden Einfall einer feindlichen Armee beschrieben hatte; welche den Esajas unterrichtete, zu eben der Zeit, da er dem Ahas ein Zeichen einer nahen Erlösung von seinen zweien Feinden, den Königen zu Samaria und Damascus, gegeben hatte, dem Hause Davids die Anzeige von einer entfernten und weit wichtigern Befreyung durch Christum mitzutheilen; Der endlich auf eine so einleuchtende Weise in der Weissagung Jesu wirksam war, der in der gleichen Beschreibung, und unter den gleichen Vorstellungen seine erste und zweite Zukunft zum Gericht, die Zerstörung Jerusalems und das Ende der Welt, zusammenfasset; Der gleiche göttliche Geist konnte es auch veranstellen, daß Daniel, da er beschäftigt war, die damals der Jüdischen Kirche bevorstehende Verfolgung vorherzusagen, solches, ungeachtet er es nicht wußte, in solchen Ausdrücken thun mußte, die auf jene weit grössere Verfolgung anwendbar waren, welche die Kirche Christi verwüsten sollte. Eine solche Veränderung der Gegenstände ist den schriftmäßigen Begriffen von der Prophezei so wenig nachtheilig und unangemessen, daß vielmehr einsichtsvolle Männer eben das als einen Beweis ihrer Göttlichkeit angesehen haben *). Und wenn wir in Rücksicht auf diesen doppelten Sinn die Weissagung Daniels noch einmal betrachten, so müssen wir nothwendig an jene Antichristliche Tyrannie denken, die aus kleinen Anfängen empor gewachsen bis an das Meer

*) *E. Warburton's divine Legat. B. VI. S. 6. The argument of the D. L. fairly stated, p. 125 - 143. Lowth's praelections on the Hebrew Poetry, praelect. XI. XXXI.*

des
sten
heit
12.
Be
ord
soll
art
den
der
von
Thy
den
zwe
die
dur

sich
auf
wir
tra
die
mer
De
Ver
Vo
des
den
ges
den
sch
rer

des Himmels, die sich wider den Fürsten aller Fürsten, den Messias selbst, auflehnt, und die Wahrheit zu Boden geworfen hat, (Daniel. VIII. 10. 12. 25.) und welche, wie wir zufolge dieser und anderer Weissagungen hoffen dürfen, endlich durch eine außerordentliche Wirkung der göttlichen Macht, ohne Hand soll zerbrochen werden. Nach dieser Auslegungsart behält das kleine Horn, wo es vorkommt, immer den gleichen Charakter, nämlich eines Verfolgers der Anechte des wahren Gottes: In dem Gesicht von den vier Thieren bedeutet es nur die geistliche Tyrannie des päpstlichen Roms; in dem Gesicht von dem Widder und Ziegenbock, hat es nicht nur diese zweyte Bedeutung, sondern es bezeichnet auch zuerst die Unterdrückung der Jüdischen Kirche und Nation durch den Syrischen König Antiochus Epiphanes.

III. Wir mögen nun über die Bedeutung des Gesichts im achten Capitel, und seine doppelte Beziehung auf den Antiochus und den Antichrist bestimmen, was wir wollen; so glaube ich doch, das was uns zu betrachten übrig bleibt, von der Erzählung des Engels, die im ersten Capitel fortgesetzt wird, werde bey aufmerksamer Prüfung keinen Zweifeln unterworfen seyn. Denn, da nun der himmlische Bote die Geschichte der Verfolgung unter dem Antiochus bis auf die Zeit der Vollendung, (Cap. XI. 35.) das ist, bis zum Ende des dritten oder griechischen Reichs, dessen hernach in den prophetischen Tetrarchien nicht gedacht wird, fortgesetzt hatte; so fährt er nun in dem 36. und folgenden Versen zur Beschreibung des vierten oder Römischen Reichs fort, welches nach dem Geständniß ihrer eignen Schriftsteller bald nach der Eroberung des

Macedonischen Reichs seinen Anfang nahm, und dessen Schicksale hier von diesem Zeitpunkt an erzählt werden. Dann, das ist gegen dem Ende der Regierung des Antiochus, dieser König wird thun, was ihn gelustet; er wird sich erheben, und sich erheben wider alles, was Gott ist, (Cap. XI. 36.) Durch einen König müssen wir, wie in andern Stellen Daniels, einen Staat oder Königreich verstehen, wie auch immer die Regierungsform desselben beschaffen seye: Und das besondere Reich, von dem die Rede ist, muß nothwendig dasjenige seyn, welches der Ordnung nach zunächst auf das Griechische folgte, oder, mit andern Worten, das Römische Reich. Es wird sich erhöhen und erheben wider alles, was Gott ist, dadurch wird vermuthlich der außerordentlich, glückliche Erfolg angezeigt, den die Römischen Waffen haben würden, oder die unermessliche Ausdehnung der Herrschaft, zu welcher das Römische Volk gelangen würde, von der ersten Eroberung Macedoniens bis auf die Zeiten des Kayser's Augustus: Ein Volk bezwingen, ist nach der biblischen Phraseologie eben so viel, als die Gottheiten bezwingen, die man nach dem Systeme der heydnischen Theologie für die Beschützer dieses Volkes hielt: Und überdies hatten die Römer die ihnen eigenthümliche Gewohnheit, die Gottheiten aus den Städten, die sie belagerten, herauszubitten, und sie einzuladen, daß sie ihren Schutz von ihren vorigen Günstlingen auf sie übertragen möchten.

In den folgenden Worten haben wir den Charakter des gleichen Reiches, von der Regierung des Augustus bis zur Abschaffung des Heydenthums zu den

Zeite
fer d
nenn
selbst
treue
falls
den,
war.
der
dara
lende
Ode
könn
den.
Reich
von
der
den
und
lasse
vers
mä
ten
Sit
schu
ein
seht
stig
tug
wel
Un

Zeiten Constantins; in welcher Zwischenzeit der Erld-
 ser der Menschen, der hier der Gott der Götter ge-
 nennt wird, auf Erde erschien, und der nicht allein
 selbst unter dem Römischen Landpfleger Pilatus ge-
 kreuziget wurde, sondern dessen getreue Jünger gleich-
 falls viele Jahre lang barbarischer Weise verfolgt wur-
 den, bis der bestimmte Zeitpunkt ihrer Leiden erfüllt
 war. Dieses wird so ausgedrückt: Ja er wird wi-
 der den Gott aller Götter wunderbarlich reden,
 darinn wird es ihm gelingen, bis der Grimm vol-
 lendet ist: denn der Schluß ist schon gemacht;
 Oder, wie die letzten Worte auch übersetzt werden
 können, denn die bestimmte Zeit wird erfüllt wer-
 den. (Daniel. XI. 36.)

Der folgende Vers enthält eine Nachricht von dem
 Reiche, nachdem es Christlich geworden war, und
 von den Verderbnissen, welche sich nur gar zu bald in
 der neuen Religion einschlichen. Denn, nicht zufrie-
 den, die Gottheiten ihrer Väter, z. B. einen Jupiter
 und Mars, die ihre Voreltern verehrt hatten, zu ver-
 lassen, ließen sie sich durch einen Grundsatz einer übel-
 verstandenen Frömmigkeit, den vorzüglich der unge-
 mäßigte Eifer des Kayser Constantins nährte, verle-
 ten, unter dem geliebten Vorwand, die Christliche
 Sittenlehre zu erhöhen, die Reinigkeit derselben zu
 schwächen: Die Beobachtung des Coelibats war mit
 einer außerordentlichen Heiligkeit verbunden; die Ge-
 setze des alten Roms, die den Ehestand so sehr begün-
 stigten, wurden abgeschafft; die eheliche Liebe, diese
 tugendhafte Quelle aller der liebevollen Aeußerungen,
 welche Menschen mit Menschen verbinden, wurde als
 Unreinigkeit beschimpft; Und endlich wurde durch die

Politik des Römischen Bischofs, der nun offenbar nach der kirchlichen Herrschaft strebt, die Freiheit nach dem ersten Naturgesetze zu handeln, dessen Erfüllung Gott selbst den einten befiehlt, und allen freystellt, gottloser Weise den Mönchen und Priestern entrissen. Denn er wird sich des Gottes seiner Väter nicht annehmen; Er wird auch zu den Weibern keinen Lust haben; Ja er wird sich aller Götter gar nichts annehmen, sondern sich wider alles erhöhen. (Daniel. XI. 37.) *)

Allein es sind noch andere und weit betrübtere Merkmale des Abfalls übrig: Denn nachdem diese Macht schändlicher Weise durch ungerechte Einschränk-

*) Zoubigant macht in seiner Anmerkung über diesen Vers die Erklärung des Grotius lächerlich, qui intelligit, Antiochum non curaturum feminas amabiles, in hanc rem allegat cædes, ut hominum, ita & mulierum, ab Antiocho Hierosolymæ factas. Zoubigant merkt hierüber nicht ohne Grund an, perinde quasi non posset Antiochus, mulieres interficiens, unam aliquam aut vero plures reservare, quarum forma ipsi placeret: Præterea constat, impudicissimum fuisse Antiochum Epiphanem. Allein dieser gelehrte Mann wird schwerlich seine eigne Erklärung rechtfertigen können: Denn, um die Worte Daniels auf den gleichen Fuß anzuwenden, schneidet er, ohne alle Gewähr, die Partikel nec ab, und übersetzt die Stelle so, non curabit Deos . . . propter amorem feminarum: Deos sc. patrum suorum, quia per mulieres alienigenas, quas deperibit, avertetur a cultu Deorum suorum patriorum ad alios Deos. Wenn eine solche Freiheit, den heiligen Text zu verändern, erlaubt ist, so wird es ein leichtes seyn, jeder Schriftstelle einen beliebigen Sinn zu geben.

tung des Ehestandes die natürlichen Rechte der Mensch-
 heit verletzt hatte, so war der nächste Schritt, der uns
 von diesem Reiche angezeigt wird, daß es, sich immer
 verschlimmernd, den religiösen Dienst, der dem einzi-
 gen Mittler zwischen Gott und dem Menschen zukommt,
 durch abgöttische Gebete an untergeordnete, und un-
 authorisirte Fürsprecher, entwenhte; Ihnen göttliche
 Namen und Vorrechte zuschrieb, sie als mächtige Hel-
 den und Schutzgötter um Hülfe gegen ihre Feinde an-
 rief, und ihre Reliquien und Bilder mit den glän-
 zendsten und kostbarsten Zierrathen ausschmückte. So
 beschreibt der Geist der Prophezen diesen schrecklichen
 Abfall vom Glauben. Doch in seinem Orte wird
 er den gewaltigen Abgott (Mahuzzims, d. i. die
 Heiligen und Engel, die er um Hülfe und Beistand
 anrufen wird,) ehren, und den Gott, welcher sei-
 nen Vätern unbekannt gewesen, wird er mit Gold,
 mit Silber, mit Edelgestein und herrlichen Klei-
 nodien verehren. (Daniel. XI. 38.) Der Gott,
 welcher seinen Vätern unbekannt gewesen, in die-
 sem, und der fremde Gott, in dem folgenden Verse,
 ist, wie Mede nach seinem gewöhnlichen Scharfsinn
 bemerkt hat, Christus *): Den Juden, welche den
 wahren Jehova verehrten, mußte jeder fremde Gott
 ein falscher Gott seyn; Den Heyden hingegen, die
 nur Götzen anbeteten, mußte ein fremder Gott noth-
 wendig der wahre Gott seyn. Und von diesem wahren
 Gott, oder Christus, müssen wir das verstehen,
 was noch ferner im 39. Verse angemerkt wird, wo es
 heißt, daß, ungeachtet der außerordentlichen Vereh-

*) Mede's Works. p. 667 - 674. 903. 904.

zung, welche das Römische Volk demselben dem Anschein nach erweise, dasselbe dennoch die Verehrung, die seinem Namen gebührt, schänden, und ihm und ihren eignen falschen Mittlern gemeinschaftliche Tempel weihen werde; Die sie, bey zunehmendem Aberglauben, zu Schutz-Gottheiten besonderer Gegenden und Länder erheben, ja sie über die Menge zu gewaltigen Herren machen, und ihnen das Land um einen Preis (als eine Belohnung) zutheilen würden. (Daniel XI. 39.)

Der übrige Theil dieser Weissagung enthält die Nachricht von der Strafe, welche über diese abgefallene Kirche, 30 der letzten Zeit, oder gegen dem Ende des Römischen Reichs kommen würde, nebst andern Umständen, die durch den Erfolg noch nicht Licht genug bekommen haben, wir würden also unweise handeln, wenn wir uns anmassen wollten, dieselben zu erklären. Am Ende wird eine Nachricht von der allgemeinen Auferstehung und dem letzten Gerichte beygefügt, Wahrheiten, auf welche uns alle Offenbarungen des göttlichen Willens führen sollten, und in denen die moralischen Haushaltungen Gottes unter den Menschen ihre Erfüllung finden werden. Wenn nun die Feinde der Wahrheit alle besiegt seyn werden, denn werden viel derer, die im Staub der Erde schlafen, erwachen, etliche zum ewigen Leben, und etliche zu vielfaltiger Schmach, ja zu ewiger Schande. Und die Lehrer werden leuchten, wie der Glanz des Himmels: Und diejenigen, welche die Menge zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie die Sterne, immer und

ewig
beför

7)
n
f
e
f
V
z
n
d
f
I
e
r
c
a
n
g
s
f
g
c
p
h
d
m
c
ig
a
7

ewiglich *). Nach dieser ernsthaften Erinnerung befiehlt Daniel den Befehl, Und du, o Daniel,

*) Daniel XII. 2. 3. Die Ausdrücke, die hier vorkommen, sind viel zu erhaben, als daß man den Sinn derselben nur auf eine zeitliche Befreyung und nur eine zeitliche Strafe einschränken könnte; Und die offenbare Anspielung unsers Erlösers auf diese Stelle (Matth. XIII. 43. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters: und Joh. V. 28. 29. — Alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden herfürkommen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.) ist eine nachdrückliche Anzeige, daß diese Worte von jener endlichen Austheilung der Belohnungen und Strafen am letzten Tage erklärt werden sollten. Zoubigant erklärt, wie man wohl erwarten konnte, in seinen Anmerkungen diese Stelle von den Zeiten der Machabäer; *Illi multi, qui dormiunt in terra pulveris, sunt Judæorum magna multitudo, qui, sevientibus Antiochi præfectis, diffugerunt in locos Judææ & Arabiæ desertos & arenosos, & condiderunt se in speluncis: — intelligendi etiam sunt multi de illis sceleratis hominibus, qui ab religione defecerant, contulerantque sese ad cultum græcorum, quos Machabæi, sicubi reperiebant, morte plecebant; ut ipsi etiam cogerentur fugere in speluncas, quia non jam eis præsidio esse poterant Persæ, debellati a Machabæis. Tangi utrosque in vocabulo multi liquet ex eo, quod, confecto bello, alii sic recreantur, ut in gloria versentur, alii contra, ut in ignominia. Seine Erklärung gründet sich vornemlich auf diese zwey Gründe. 1. Vocabulum ipsum, *multi*, quod de hominum magno numero usurpatur, non de*

beschleuß diese Worte, und versiegle das Buch, bis auf die letzte Zeit; (Daniel XII. 4.) Und die englische Erzählung dessen, was in der Schrift

omnibus; nam omnes, non tantum *multi*, resurrecturi sunt. 2. Hæc verba, *dormire in terra pulveris*, nusquam reperiuntur, ut significant statum mortuorum. Ich antworte hierauf; 1. Das Wort viele kann hier eben sowohl für alle stehen, als Röm. V. 15. 19. wo Paulus, da er von den Wirkungen der Uebertretung Adams redet, bemerkt, daß durch des einigen Fall, durch eines Menschen Ungehorsam viele, d. i. alle gestorben seyen, und viele, d. i. alle Sünder worden seyen, und daß durch eines Gehorsam viele, d. i. alle gerecht werden. 2. Allerdings findet man, daß der Ausdruck, *dormire in terra pulveris*, den Zustand der Todten bezeichne, in zwei Stellen des Buchs Hiobs, Cap. VII. 21. und XX. 11. Es kann also auch hier die gleiche Bedeutung haben. 3. Ungeachtet es wahr ist, daß geplagte Menschen zuweilen als in der Asche sitzend oder wohnend vorstellt werden, so läßt sich doch auf keine schickliche Weise von Personen, die aus einem elenden in einen glücklichern Zustand kommen, sagen, sie erwachen zu ewigem Leben. Allein dieser gelehrte Mann tana sich, wenn ihn der Eifer für das Interesse seiner Kirche nicht hinreißt, einer ganz andern Sprache bedienen. So sagt er an einem andern Ort, wo er von den Mesianischen Weissagungen handelt, daß viele derselben eine lange Reihe von Jahrhunderten bis zu ihrer Erfüllung erfordern, und unter diejenigen, die noch nicht erfüllt sind, zählt er ausdrücklich einige Weissagungen Daniels. S. seine Vorrede an den Leser der Propheten, die dem 4ten Bande seiner schätzbaren Ausgabe der Hebräischen Bibel vorgefetzt ist. Pag. XLIX. Lib. LI. LII.

der Wahrheit aufgezeichnet ist, (Daniel X. 21.) ist beschlossen.

IV. Die Weissagungen Daniels, die in dieser und einer vorhergehenden Vorlesung erklärt worden sind, geben uns Stoff zu verschiedenen Betrachtungen; Die folgenden sind von nicht geringer Wichtigkeit.

Es erhellet also erstlich, daß der Einwurf, den Porphyrius zuerst auf die Bahn gebracht, und den Collins wiederholt hat, das Buch Daniels seye unächt, weil die Weissagungen desselben bis auf die Zeiten des Antiochus Epiphanes so deutlich, hingegen über diesen Zeitpunkt hinaus so dunkel seyen, eben so unvernünftig als falsch seye. Denn nebst dem, daß es uns nicht wohl anstehet, zu bestimmen, in welchem Grade des Lichts oder des Schattens der Urheber der Prophecey die Kenntniß zukünftiger Dinge mittheilen müsse, so ist auch das Factum selbst, auf welches sich der Einwurf gründet, unrichtig: Die verschiedenen Begegnisse, welche das Römische Reich betreffen, und die sich alle auf eine weit spätere Periode beziehen, als die Zeiten des Antiochus, sind, in so weit die prophetischen Anzeigen bereits erfüllt sind, eben so deutlich vorhergesagt worden, als die Begebenheiten, welche sich auf das Persische oder Macedonische Reich beziehen: Und was die übrigen betrifft, so sind sie nicht zweydeutiger als andere bis jezt noch nicht erfüllte Weissagungen, denen die Erfüllung die beste und richtigste Auslegung geben wird.

Zweytens, die Meynung des gelehrten Grotius und der Catholischen Schriftsteller, welche das ganze eilfte Kapitel Daniels aus der Geschichte des Antiochus Epiphanes erklären wollen, und nicht zugeben,

(II. Theil.)

F

daß ein Theil desselben sich auf die entferntesten Begebenheiten der Römer beziehe, ist ohne allen Grund. Denn nicht nur lassen sich die Umstände in der Lebensgeschichte des Antiochus durchaus nicht mit einer solchen Meynung vergleichen; denn z. B. läßt sich nicht mit der geringsten Wahrscheinlichkeit von ihm behaupten, daß er sich der Götter seiner Väter nicht angenommen, oder daß er zu den Weibern keine Lust gehabt habe, da es bekannt ist, daß er die Juden gezwungen, die griechischen Gottheiten zu verehren, und da er wegen seiner Neigung zur Unreinlichkeit und Wollust so übel berüchtigt ist; sondern auch die Reihe der Begebenheiten selbst, die hier erzählt werden, die sich von der Regierung des Cyrus an, bis auf die Vollendung aller Dinge am Tage des Gerichts erstreckt, erlaubt uns nicht, eine so weite Lücke zu lassen, wie die von den Zeiten des Antiochus und dem Ende der Welt ist; Ohne daß sich die geringste Anzeige von jenem grossen Volke fände, welches sich unter allen Völkern der Erde so sehr auszeichnet, mit dessen Schicksalen das Interesse der Kirche und Haushaltung Gottes so genau verbunden war und ist, und unter dessen Regierung Juden und Christen so manche merkwürdige Abänderungen von Glück und Unglück erfuhren. Eine Kette von Weissagungen, die so wie diese abgebrochen und zertrennt ist, läßt sich mit allen unsern Begriffen von Verbindung und Integrität, die man billiger Massen in einer göttlichen Offenbarung erwarten kann, nicht vereinigen: Und in dem Beispiel, das wir vor uns haben, ist eben so viel Widerspruch gegen die historische Wahrheit, als gegen die Regeln einer gesunden Kritik.



che
Reve
werd
stand
wir
lung
wort
Er n
wur
Mon
ihm
Sch
der
Gese
und
ser
mit
unre
über
Raf
tes
mer
oder
dign
bran
Pro
ihne
aus
alle
auf
fen

Drittens, aus dem was wir oben über die Ursache angemerkt haben, warum die vier Reiche, deren Revolutionen in der Prophecy Daniels angezeigt werden, besonders ausgewählt worden, den Gegenstand der heiligen Prophecy auszumachen, können wir auch lernen, warum das Leben und die Handlungen des Antiochus Epiphanes würdig geachtet worden seyn, so umständlich angezeigt zu werden. Er war es, der vorher zu einem Instrument bestimmt wurde, während den letzten Zeiten der Griechischen Monarchie, das Volk Gottes zu züchtigen; Unter ihm sollten die Juden zu der wirklichen Crisis ihrer Schicksale gebracht werden, auf den Punkt, entweder gänzlich ausgerottet, oder, gegen ihre deutlichsten Befehle, zum Dienste fremder Götter, von Holz und Steinen, gezwungen zu werden. Da also dieser Jammer über sie herein brach, da dieser übermüthige Tyrann wirklich erschien, ihren Altar zu verunreinigen, und ihr Heiligthum zu entweihen, da er, über seine mißlungene Hoffnung aufgebracht, in der Raserey es so gar wagte, an der Vertilgung ihres Volkes und Namens zu arbeiten; Was konnte da wirksamer seyn, sie von der Verzweiflung zurückzuhalten, oder sie aufzumuntern, alle Mittel zu ihrer Vertheidigung und Sicherheit männlich und standhaft zu gebrauchen, als die gelegene Ueberlegung, daß eben der Prophet, der sie vor diesem Elende vorher gewarnet, ihnen mit der gleichen Sorgfalt auch die Befreyung aus demselben angekündigt habe; daß ungeachtet aller der Merkmale des Zornes und Mißfallens, die auf allen Seiten sichtbar waren, Gott nicht vergessen habe, gnädig zu seyn, (Ps. LXXXVII. 9.)

und daß das Gesicht von Abend und Morgen doch als Wahrheit erfunden werden sollte; (Daniel VIII. 26.) Daß es nur eine kleine Zeit anstehen sollte, bis der allmächtige Rächer erscheinen, und nicht verziehen würde?

Noch ist ein anderer Grund, warum die Schicksale des Antiochus so ausführlich angezeigt wurden: Er sollte, wie wir gesehen haben, ein Bild desjenigen seyn, der nun so lange, unter dem Titel des Papst oder der Kirche zu Rom, über die Heerde Christi geherrscht hatte: Wenn also jemals die Weissagung in dem Typus erfüllt werden sollte, so mußte das die Versicherung verschaffen, daß sie auch in der Folge an dem Gegenbild erfüllt werden würde; so dunkel und finster zu der Zeit, da die Weissagung mitgetheilt wurde, das Gegenbild in den Vorstellungen der Juden, und in den Begriffen des Propheten selbst gewesen seyn mag. So zeigte der Engel, der dem Daniel auf die klarste und deutlichste Weise offenbarte, was bald in dem näheren Erfolge begegnen würde, ihm auch von weitem, gleichsam im Dunkeln, was hernach in dem entfernteren sich zutragen würde: So wie ein Mahler, wenn er die wichtigsten Gegenstände seines Entwurfs mit den lebhaftesten und hellsten Farben ausgedrückt hat, die Gegenstände, die mit seinem Hauptplane nur in einer entfernten Beziehung stehen, entweder in den Schatten stellt, oder nur schwach und matt zeichnet.

Endlich wird die Erklärung der Weissagungen Daniels, die wir jetzt gemacht haben, und zwar nach der einzigen sichern Methode, nemlich durch die Vergleichung und Sortierung mit ihrem Erfolg, und

auch
leich
lus
niel
stuhn
derste
sieglt
völlig
her
(Da
Zeite
ber n
durch
was
wuch
es sch
die
gege
kurz
nen
dem
Anle
sagu
jetzt
einer
fortz
nieß
Nach
den
diger

auch die Untersuchung derjenigen um ein grosses erleichtern, die uns in den Schriften des Apostels Paulus und Johannes zu erklären übrig sind. Da Daniel zuerst seine eignen Gesichter bekannt machte, gestehend er ganz natürlich, daß er ihren Sinn nicht verstehe. Sein Buch sollte verschlossen und versiegelt werden bis auf die letzte Zeit; und ehe es völlig verstanden werden sollte, sollten viele hin und her laufen, und die Wissenschaft sich vermehren. (Daniel XII. 4.) Dem zufolge ist in diesen letzten Zeiten der Welt, so viel von der Dunkelheit, worüber man sich ehemals in diesen Weissagungen beklagte, durch die Erfüllung wirklich gehoben worden: Und was dem Daniel als ein versiegeltes Buch vorgestellt wurde, nennt Johannes in Anspielung, und, wie es scheinen möchte, im Gegensatz auf jenen Ausdruck, die Offenbarung Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen was in kurzem geschehen soll. (Apokal. I. 1.) Es können also diejenigen Weissagungen der Propheten unter dem Gesetze, die bereits erfüllt worden sind, und zur Anleitung dienen, den Sinn der Evangelischen Weissagungen zu entdecken, mit deren Erklärung wir uns jetzt beschäftigen wollen. Und nun hoffen wir unter einer solchen Anführung sicher in unserm Entwurf fortzukommen, und das Vergnügen derjenigen zu genießen, die, nachdem sie lange in einer schrecklichen Nacht gereiset, zuletzt die Finsterniß abnehmen, und den röthlichen Morgen ihnen den nahen Tag ankündigen sehen.